Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Siebenundsechzigster Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bergischen Bezirk.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Nr. 249. Samstag, den 22. Oktober 1904.

Zum Geburtstag der Kaiserin.

22. Oktober.

Unsere geliebte Kaiserin feiert heute den Eintritt in ein neues Lebensjahr. Da kann es nicht ausbleiben, daß an diesem Tage das deutsche Volk seine Blicke mit ganz besondern Gefühlen zum Thron richtet, und aus Tausenden von treuen deutschen Herzen innige Gebete um Glück und Segen für die hohe Frau zum Himmel emporsteigen!

Und wie sollte es wohl anders sein! Mit höchster Verehrung schauen wir zu dem erlauchten Geburtstagskinde hinauf und schätzen in der Kaiserin nicht nur die Trägerin der Krone, die mit ihrem kaiserlichen Gemahl den Thron teilt, sondern vielmehr noch die deutsche Frau mit dem echt deutschen Herzen und dem echt deutschen Gemüt. Nicht im äußern Glanze und im Gepränge des Hoflebens sucht die Kaiserin ihre Befriedigung; wie einst der Gemahlin des Großen Kurfürsten, Luise Henriette, und der unvergeßlichen königlichen Dulderin, Luise, so ist auch von jeher der Kaiserin einziges Bestreben gewesen, ihrem hohen Gemahl vor allem die treue und sorgende Lebensgefährtin zu sein; und wie es ihr gelungen ist, dieses hehre Ziel zu erreichen, davon legt das kaiserliche Wort bei einem Trinkspruche auf sie ein erhebendes Zeugnis ab: „Ich habe einen Edelstein, der an deiner Seite glänzt.

Die edle Frau ist auch das Vorbild einer echten deutschen Mutter. Sieben blühende Kinder sind der kaiserlichen Ehe entsprossen, und es ist rührend, mit welcher seltenen Mutterliebe sie sich der Erziehung ihrer Kinder annimmt, wie sie in herzlicher und schlichter Frömmigkeit nicht rastet und nicht ruht, um in ihnen die sittlichen Grundsätze zum Leben zu rufen, deren Königskinder in unserer Zeit ebenso für die Stürme des Lebens bedürfen wie andere Sterbliche. Mit welchem Stolze mag sie auf ihre schon erwachsenen Söhne sehen, von denen der älteste vor wenigen Wochen zu ihrer hohen Freude bereits die Wahl einer edlen Gefährtin für das Leben getroffen hat! Mit welcher Fürsorge wacht sie über der Entwicklung der jüngern!

Die Kaiserin ist eine aufrichtige Christin. Wie ihr Haus durchweht ist von wahrhaft christlichem Geiste, der sich stets der Leitung der menschlichen Geschicke durch die Hand des allmächtigen Gottes bewußt ist, so sucht sie auch diesen Geist hineinzutragen in die Masse des Volkes. Manche Kirche, mancher Altar und manche Stiftung zeugen von diesem hohen Streben, und dieser christliche Geist macht sie auch zu einer Landesmutter, die ihrem Volke nur von größtem Segen sein kann. Wo eine Not zu lindern, wo eine Krankheit zu heilen ist, da hat sie ein offenes Herz und eine offene Hand, und daher kommt es auch, daß, wo sich blicken läßt, Liebe und Dankbarkeit ihr in reichstem Maße entgegengebracht wird, denn Liebe erntet Liebe.

Das Gefühl innigen Dankes, den das Volk seiner Herrscherin für alles Gute schuldet, was sie unserm Kaiserhause und dem gesamten Vaterlande, so reichlich erwiesen hat, wird sich an diesem Tage in heißen Segenswünschen kund tun. Mögen sich alle diese Wünsche verwirklichen! Möge die hohe Frau, deren Leben der treuen Erfüllung ihrer Pflichten als Gattin und Mutter sowohl wie der religiösen, sittlichen und wirtschaftlichen Wohlfahrt des deutschen Volkes geweiht ist, auch fernerhin ein reines und ungestörtes Glück genießen! Gott segne und schütze unsere geliebte Kaiserin!

Gegen die neuesten „Times"-Intriguen

richtet sich folgende hochoffiziöse Note:

Berlin, 20. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Angaben, die der „Times" aus Peking und Wien über die Einmischung der deutschen Diplomatie in Sachen des englisch-tibetanischen Vertrages zugingen, veranlassen uns, folgendes festzustellen:

Weder bei China, noch bei Rußland, noch an anderen Stellen hat die deutsche Diplomatie in der Tibetfrage amtlich oder vertraulich Schritte getan. Der Vertrag zwischen Großbritannien und Tibet wurde in Peking durch Veröffentlichung in einer Zeitung bekannt, ohne daß vorher der deutsche Gesandte von dem Wortlaute des Vertrages oder einer Veröffentlichung unterrichtet gewesen wäre. Die Zeitung soll den Vertragstext aus chinesischer Quelle erhalten haben. Von der deutschen Gesandtschaft konnte ihr darüber keine Information zugehen. Nach der Veröffentlichung fragte der deutsche Gesandte gesprächsweise auf dem chinesischen auswärtigen Amt an, ob der in der Presse gemeldete Wortlaut des Vertrages authentisch sei. Der Gesandte hob dabei ausdrücklich hervor, Deutschland nehme an der Angelegenheit keinerlei Interesse. Das ist alles.

Die „Rhein. westf. Ztg. nahm schon gestern Gelegenheit, die Verdächtigungen der „Times" auf ihren wahren Grund zurückzuführen: auf den begreiflichen Ärger, daß die Expedition des Obersten Younghusband, die heute auf dem Rückzuge nach Indien in Gefahr steht, in den Pässen des Himalaya zu erfrieren, bestenfalls mit einem wertlosen Stück Papier, genannt „Tibetvertrag" zurückkehrt. Es steht nunmehr außer Zweifel, daß die chinesischen und tibetanischen Diplomaten die friedliche Mission durch ein Musterstück orientalischer Diplomatie hinauskomplimentierten. Der Dalai-Lama war in russisches Einflußgebiet entflohen. Als dann Oberst Younghusband mit dem gänzlich einflußlosen Taschi-Lama seinen „Vertrag" geschlossen hatte, verwandelte sich die bisherige Freundlichkeit des chinesischen Ambau in eisige Zugeknöpftheit: Er verweigerte einfach die Gegenzeichnung und hat dadurch sicherlich die Oberhoheit Chinas über Tibet außerordentlich befestigt. Mangel an Wintervorbereitungen nötigten die englische Expedition zum Rückzuge und heute ist sich ganz England klar, daß die ganzen großen Opfer umsonst gebracht waren. Die wahre Stimmung in England welche die „Times" natürlich auf den Sündenbock, Deutschland abzulenken suchte, tritt in folgenden Meldungen eines Berichterstatters zutage:

London, 19. Okt. Die „Morning Post" weiß nicht recht, ob sie dem Timeskorrespondenten glauben soll. Für alle Fälle wird aber Deutschland gewarnt. Wenn die Deutschen auf Grund des tibetanischen Vertrages weitere Zugeständnisse in China verlangen wollten, dann dürften sie sich gewaltig irren. — Der „Daily Graphic" nimmt es dem India Office sehr übel, daß es so lange geschwiegen und behauptet habe, mit dem Vertrag sei alles in Ordnung, während das absolut nicht der Fall sei. Die Situation sei nicht nur unangenehm, sondern sogar sehr ernst. Der britische Gesandte müsse dort nunmehr energische Schritte unternehmen, wenn verhindert werden solle, daß England in ganz Asien ausgelacht werde. Schließlich, meint das Blatt, halte aber England doch die Trümmer in der Hand, denn es stehe ihm ja noch immer frei, die chenisische Suzeränität über Tibet nicht anzuerkennen. Auch der „Daily Graphic" redet von einem Einfluß „gewisser Mächte" in Peking. Der „Manchester Guardian" schreibt, daß England da rasch in Verwickelungen gerät, die nicht leicht zu nehmen seien. Wir hören jetzt zum ersten Mal, daß China unserer Handlungsweise die Zustimmung verfagt. Die chinesische Regierung hat die Angelegenheit dem Tocai in Tientsin überwiesen, und er ist auf dem Wege nach Lhassa, was viel Zeit erfordern wird. Wie immer seine Entscheidung ausfällt, so wird unser Prestige bei den Tibetanern leiden. Alles zusammen genommen, wird der Ausblick immer düsterer."

—:—

Erleichterung bei der Rentenauszahlung.

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Reichs-Versicherungsamt und den Zentral-Postbehörden haben sich letztere bereitgefunden, bei Renten-Zahlungen für Empfänger in den Landbestellbezirken die Abtragung der Geldbeträge durch die Landbriefträger ohne Erhebung von Bestellgebühren bewirken zu lassen. Die Erfahrungen mit dieser Einrichtung während der mehrjährigen Durchführung derselben sind nach der Nat.-lib. Korr. derartig, daß ein analoges Verfahren nach der Annahme sachverständiger Beurteiler auch für die Städte und für alle Zahlungen zweckmäßig und möglich ist. Die jetzige Handhabung der Auszahlung ist vielfach umständlich und zeitraubend und führt nicht selten zu einem Ausfall an Verdienst. Dem bestellenden Postbeamten sind die Rentenempfänger seines Bezirks fast ausnahmslos persönlich bekannt. Durch seine ständige Berührung mit dem Publikum wird er über den Tod von Rentenbeziehern unterrichtet. Die jetzt zu beschaffende Bescheinigung, „daß Empfänger die Quittung eigenhändig vollzogen", ließe sich durch einen einfachen Bestellvermerk des Boten, wie er bei der Auszahlung der Postanweisungen üblich ist, ersetzen.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 21. Okt. Gestern nachmittag fand der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin mit der Braut des Kronprinzen, der Herzogin Cecilie, in Wildpark eingetroffen. Zum Empfang waren das Kaiserpaar, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Heinrich und die übrigen zur Zeit im Neuen Palais weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie erschienen. Nach sehr herzlicher Begrüßung fuhren die Herrschaften zum Neuen Palais.

— Die Mirbach-Affäre soll im Abgeordnetenhause gleich in der zweiten Sitzung erörtert werden, gleichzeitig die Anfrage des Zentrums über die Vorgänge in Saarrevier. Auch die Scherlschen Lotterie-Pläne werden in einer der ersten Sitzungen das Haus beschäftigen.

— Der Großherzog von Oldenburg ist wieder erkrankt und mußte daher die Reise zur Beisetzung des Königs Georg von Sachsen aufgeben.

— Der Abgeordnete Richter ist augenleidend und darf nicht lesen und schreiben.

— In Solingen ist eine sozial-liberale Vereinigung begründet worden.

— Die Bürgermeister von 38 Stadt- und Landgemeinden an der Mosel haben an den Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe gerichtet, in der sie die wirtschaftlichen Vorteile einer Kanalisierung der Mosel auseinandersetzen und den Minister bitten, die Kanalisierung des Flusses noch in die gegenwärtige wasserwirtschaftliche Vorlage einbeziehen zu wollen.

— Eine Bibliothek-Zentrale in Berlin scheint in Bildung begriffen zu sein. Der Kultusminister hat nämlich sämtliche Bibliotheken der höheren Lehranstalten Preußens aufgefordert, unter Angabe der Bände ein Verzeichnis einzureichen über die Werke, die sich in ihrem Besitz befinden und 1. bis zum Jahre 1750 und 2. von 1751—1880 erschienen sind. Dem Vernehmen nach soll in Berlin eine Zentrale für die Bibliotheken eingerichtet werden, durch welche jeder Wissensdurstige sofort erfahren kann, wo das von ihm begehrte Werk zu erhalten ist.

— Das Heilverfahren tritt in der Invalidenversicherung mehr und mehr in den Vordergrund. Erfreulich sind die immer wachsenden Erfolge, die besonders bei den verminderten Invalidenrentenanträgen zum Ausdruck kommen. Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz verausgabte hierfür im Jahre 1903 1 104 522 Mark, wovon 202 188 M. von Krankenkassen usw. erstattet wurden. Im Jahre 1904 wurden für den gleichen Zweck bereits 900 000 M. verausgabt, so daß der Ausschuß der Anstalt gezwungen war, um noch weiter eingehende Anträge zu erledigen, weitere 200 000 M. zu bewilligen. Für das Etatsjahr 1905 sind für den gleichen Zweck 1 200 000 M. vorgesehen.

Werder a. d. Havel, 21. Okt. Gestern vormittag wurde in Gegenwart des Kaisers, des Kronprinzen, der Prinzen Heinrich, August Wilhelm, Oskar, Joachim, des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, der Prinzessinnen Heinrich, Friedrich Karl von Hessen, Viktoria Luise und der Spitzen der Provinzialverwaltung das vom Bildhauer Arnold geschaffene Denkmal Kaiser Friedrichs enthüllt.

Dresden, 21. Okt. In der katholischen Hofkirche fand gestern vormittag 11 Uhr ein Trauergottesdienst statt, dem der König, die Königin-Witwe, die Prinzen Johann, Georg und Max, Prinzessin Mathilde, Erzherzogin Maria Josefa, die Erzherzöge Franz Ferdinand und Karl, die hohenzollernschen und württembergischen Herrschaften, die hohen Würdenträger, die fremden Militärabordnungen u. a. beiwohnten.

— Das „Dresdener Journal" veröffentlicht folgenden Erlaß des Königs:

In der tiefen Trauer über das Hinscheiden des Königs Georg, meines teuren nun in Gott ruhenden Vaters, haben meinem Herzen die überaus zahlreichen Kundgebungen aufrichtiger Liebe und Treue, welche mir aus allen Kreisen meines Volkes zugegangen sind, außerordentlich wohlgetan. Es drängt mich, meinen herzlichsten, tiefgefühlten Dank hierfür zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

— Von dem neuen König Friedrich August sagt das „Deutsche Tageblatt": Über seine Persönlichkeit und sein Wesen sich eingehend zu äußern, ist nicht angängig. Das aber darf gesagt werden, daß er vollen Anspruch auf das Vertrauen seines Volkes hat. Er ist eine liebenswürdige, freundliche, leutselige Persönlichkeit. Sein ganzes Herz gehört seinen bald verwaisten Kindern und seinem Volke. Als Soldat hat er seine Tüchtigkeit bewährt und bewiesen. Für den Herrscherberuf ist er gründlich vorgebildet, er hat wie sein Vater in der Ersten Kammer nicht nur gesessen, sondern auch eifrig mitgearbeitet. Die schlimmen Erfahrungen der letzten Jahre haben sein Wesen gereift und vertieft. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird auch er ein konstitutioneller König werden, der nicht nur die Würde, sondern auch die Bürde des Gottesgnadentums empfindet. Möge ihm des Volkes Liebe und Vertrauen ebenso beschieden sein, wie den beiden Herrschern, die auf dem Königsthrone Sachsens seinen Namen vor ihm führten, von denen der erste in der Geschichte den ehrenden Namen des Gerechten trägt.

Der Kaiserin.

Zu ihrem 46. Geburtstage am 22. Oktober 1904.

Wo nur deutsche Laute klingen,
Treu man pflegt Familiensinn,
Hört das laute Lob man singen
Der erhabnen Kaiserin.
O, in Deutschlands Blumenauen,
Die an holden Frauen reich,
Bist als Rose du zu schauen,
Knospenvoll, der keine gleich.

Wo nur deutsche Mütter wohnen,
Deutsche Liebe schmückt das Haus,
In den Hütten, auf den Thronen
Schaut man nach der Höhe aus,
Wo des Landes Mutter waltet
Auf dem kaiserlichen Thron,
Für das Reich die Hände faltet,
Jeder Tugend spendet Lohn.

Wo nur rinnen Leidenszähren,
Einsam Not und Sorge klagt,
Mußt du liebreich Hülf' gewähren,
Nichten auf, was tief verzagt,
Gott die Herzen zu gewinnen,
Ist dir heil'ge Fürstenpflicht,
Heilands Ehren gilt dein Sinnen,
In das Dunkel bringst du Licht.

Noch in fernsten Tagen preisen
Wird dich, Kaiserin, die Welt
In der lieblichsten der Weisen,
Dich, Luisen gleich gestellt,
Die aus Schleswig, Deutschlands Norden,
Zum Geschenk dem neuen Reich
Einst ein Rosenstock geworden
Uns zum Segen ohn' Vergleich.

• • •

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

Nachdruck verboten.

I.

„Muß es sein, Papa?"

In dumpfer Betonung rang sich die Frage aus der schweratmenden Brust des jungen Mädchens, das de am Fenster stand, die glühende Stirn gegen die Scheibe gepreßt, die weit geöffneten blauen Augen ausdruckslos und starr in die Ferne gerichtet.

Es verging eine Minute, ehe der am Schreibtische sitzende grauhaarige Mann antwortete. Durch die sonnerfüllte Stille des großen Zimers glitt zitternd der Abhauch eines mühsam unterdrückten Seufzers.

„Nein, Margareth, es muß nicht sein! Ich stelle dir die freieste Entschließung anheim. Wolfgang am wenigsten würde irgend welchen Zwang meinerseits billigen, und ich, — o, habe ich denn je einen anderen Wunsch gehegt, als euch, meine Kinder glücklich zu wissen?"

Margareth trat an den Vater heran, die Arme um seinen Hals schlingend und den Kopf gegen seine gefurchte Wange lehnend.

„Du lieber, guter Papa!" flüsterte sie zärtlich, „und ich bereite dir noch so viel Sorge! Du bist seit einigen Wochen wieder sehr betrübt. Hast du Unannehmlichkeiten gehabt, neue Verluste?"

Er schüttelte den Kopf, doch Margareth fühlte, daß ein krampfartiges Zittern durch seinen Körper flog. Sie schmiegte sich noch fester an ihn und bat: „So sprich dich doch aus, Papa. Es wird dich gewiß erleichtern. Oder hast du das Vertrauen zu mir verloren: Bin ich nicht mehr deine Margareth, mit der du sonst alles teiltest, was dich erfreute oder bedrückte?"

„Doch, doch!" murmelte er, das Haupt noch tiefer auf die Brust neigend, so daß sein Auge Margarethes Blick nicht begegnete. „Du weißt es ja, wie ich schon seit Jahren mit geschäftlichem Mißgeschick kämpfe. Gott ist mein Zeuge, ich habe nicht leichtsinnig spekuliert, um Reichtümer aufzuhäufen. Nur die Firma wollte ich in Ehren weiter erhalten, von euch meinen Lieben die härteste Not fern zu halten — und dennoch, was und wie ich es angriff, es ging fehl: Schlag auf Schlag! Ich verstehe es wohl nicht, mit der rücksichtslosen Konkurrenz der Neuzeit fortzuschreiten, den Arbeiter auszunutzen und die Reklametrommel zu rühren. Und so ging es rückwärts und immer weiter rückwärts — bis dahin, wo es keinen Halt mehr gibt. Nun stehe ich am Rande des Abgrundes und jede Minute beschleunigt den unaufhaltsamen Fall. Wolfgangs Besuch ließ mich noch einmal auf Rettung hoffen. Er gab sich vertraulicher, milder als seit Jahren. Meine Lage ist in kaufmännischen Kreisen nicht mehr unbekannt; jedenfalls hat er davon gehört. Ich quälte mich mit der Frage, ob ich es wagen und vor mir selbst verantworten dürfe, noch einmal — denn ich stehe bereits tief in seiner Schuld — seine Hülfe in Anspruch zu nehmen. Heute früh bat er mich brieflich um eine vertrauliche Unterredung. Ich glaubte nicht anders, als daß er mir entgegenkommen wolle, und suchte ihn sofort in seinem Hotel auf.

„Und als den Preis seiner Hülfe verlangte er meine Hand," warf Margareth bitter ein.

Nun hob der Vater den Kopf, so daß er ihr vorwurfsvoll ins Auge sah.

„Margareth, du könntest argwöhnen, daß ich mein Kind — verschachere, daß Wolfgang sein Weib — kaufen wolle?"

„Verzeihe . . .", sie drückte zärtlich ihre frischen Lippen auf seine Hand, die sie in der ihrigen hielt. „Und doch — Wolfgang —" sie zögerte.

„Er sprach zuerst und ich mußte darauf schweigen. Es wäre ja in der Tat kaum mehr als ein Schacher gewesen, hätte ich nun, nachdem er um dich geworben, seine Hilfe erbeten. Dazu meine Überraschung, die mich im ersten Augenblick geradezu sprachlos machte — nie, nie hätte ich das erwartet. Er schien mein Erstaunen zu übersehen, eben so wie er jede Bemerkung über seine und unsere Verhältnisse vermied. Nun forderte er mein Wort, mich jeden Einflusses auf deine Entschließung zu enthalten. Ich wiederhole es dir: sie liegt einzig in deiner Hand. „Du kennst Wolfgangs eigentümlichen Charakter. Prüfe dich, ob du hoffen darfst, an seiner Seite das Glück deines Lebens zu finden. Er ist sicher ein Mann von Ehre und Gefühl, wie wunderlich und abstoßend er auch bisweilen erscheinen mag . . . und das, Kind, das wahre, das dauernde Glück hängt so wenig ab von Äußerlichkeiten, von bestechender Schönheit, Galanterie und Geist, wie sie wohl ein junges Mädchenherz berörten. Der Traum der Liebe schwindet rasch, wenn im Einerlei der Tage der schimmernde Glanz sich abstreift vom Kern des Charakters oder gar bittere Sorgen sich nahen."

„Doch noch trüber ist das Leben, das gefesselt ist von ungeliebten und unlösbaren Banden und im äußeren Glanze vergebens die innere Befriedigung sucht," murmelte Margareth.

Er legte seinen Arm um sie und versuchte ihr in die gesenkten Augen zu schauen.

„Fürchtest du das, Margareth, so sprich nein, wenn dir meine Ruhe, mein Gewissen etwas gilt; sprich nein, ohne jede Scheu! Ich will ja nichts als dein Glück." Seine Stimme, welche vorhin etwas geschäftsmäßig nüchtern geklungen, war wieder weich geworden.

„Doch du, Papa?"

„Sorge für die langen Jahre, welche vor dir liegen, nicht für die mir noch bleibende kurze Spanne Zeit! Du besitzest mehr Herz und Verstand als alle anderen Mädchen; handle, wie sie dir anraten, ohne jede Rücksicht auf mich . . . das ist das einzige, worum ich dich bitte, mein Kind."

„Und hast du keine andere Hülfe als von Wolfgang zu erwarten, den du nicht in Anspruch nehmen darfst, wenn — wenn —"

„Gott wird helfen," sagte der alte Mann leise. Sein zerstreuter Blick irrte über die vor ihm liegenden Kontobücher, und seine nervös zuckenden hageren Hände fuhren unsicher durch das Papier.

Wortlos drückte Margareth einen Kuß auf seine Wange und ging hinaus. Wie geistesabwesend starrte er ihr nach.

Die Firma Scherings Erben gehörte zu den ältesten und geachtetsten der Stadt, zu jenem Patriziertum, das sich seit Jahrhunderten an den bedeutendsten Handelsplätzen entwickelte und erhält. Als junger reicher Mann führte Gotthold Schering eine Dame aus altem Adelsgeschlecht heim. Schon nach zwei Jahren, während einer Pockenepidemie, betrauerte er ihren Verlust zugleich mit dem des kaum geborenen Stammhalters. Lange Zeit blieb er einsam, jeden Versuch seiner Freunde, ihn zu einer zweiten Ehe zu bewegen, zurückweisend.

Da, als niemand mehr dergleichen erwartete, erfaßte den bereits in der Mitte der vierziger Jahre Stehenden noch einmal eine glühende Leidenschaft für eine arme Musiklehrerin. Er warb und wurde erhört. Der Verwandten- und Bekanntenkreis — Leute, die in palastähnlichen, von Urvätern ererbten Häusern nicht minder stolz wie Fürsten auf ihren Ahnenschlössern saßen, deren Firmen in allen Weltteilen respektiert wurden und welche bereits seine erste Ehe mit einer wenig bemittelten Aristokratin als eine Art Mesalliance betrachtet hatten — die ganze Kaufmannschaft war außer sich über diese Heirat. Schering ließ es sich wenig anfechten. Er führte sein Bräutchen heim, und ein überaus glückliches Familienleben ersetzte ihm den geselligen Verkehr mehr als genügend. Nach und nach, freilich erst in Jahren, begann der starre Patrizierhochmut die unvergleichliche Anmut und Liebenswürdigkeit Frau Annas anzuerkennen, und endlich, fast ohne ihr Zutun, faßte sie festen Fuß in den bisher verschlossenen Kreisen. Ja, sie wurde deren unbestrittene Königin. Damit war der letzte leise Schatten aus Scherings Leben geschwunden, und der alternde Mann blühte beim Sonnenschein seines Glückes zu einer zweiten Jugend auf.

Damals geschah es, daß der Freiherr Wolfgang von dem Tiefenbach, ein Verwandter seiner ersten Gattin, zum ersten Male sein Haus betrat — ein sonderbares Menschenkind, ein unverfälschter Landjunker von wundersamer Weltunerfahrenheit, der in der großen, stark kosmopolitischen und bürgerlich-republikanisch angehauchten Handelsstadt wie eine nachgelassene Kuriosität aus längstvergangenen Zeiten angestaunt wurde. Stolz verwaist, dabei der prätentiöse Erbe der in Schlesien gelegenen großen Familienbesitzungen, war er dort von seinen Standesgenossen [illegible]

während der zweite im wahren Sinne des Wortes wie ein Vater von seinem Volke geliebt und bei seinem Hinscheiden beweint wurde. Das Reich kann dessen aber sicher sein, daß der neue Sachsenkönig in derselben Bundestreue zum Kaiser und Reichsgedanken stehen wird, wie sein Vater und sein Oheim, die leuchtende Vorbilder nie wankender Reichs- und Bundestreue waren und für alle Zeiten bleiben werden.

Hannover, 21. Okt. Wie nunmehr feststeht, trifft der Kaiser am Donnerstag, den 24. November, mittags, hier ein und besucht abends das Hoftheater. Freitag früh fährt der Kaiser weiter nach dem Saupark bei Springe zur Jagd, übernachtet im Jagdschloß und kehrt Sonnabend mittag über Hannover nach Berlin zurück.

Rom, 21. Okt. Die Auslassungen des Ministerpräsidenten zur Auflösung der Kammer, d. h. sein Programm für die Neuwahlen, wird von der Presse mit Genugtuung aufgenommen. Nur sein Plan, die Bahnen zu verstaatlichen, stößt auf Bedenken.

— Der steckbrieflich verfolgte Minister a. D. Nasi ist jüngst in Paris gesehen worden, daraufhin aber sofort verschwunden.

Paris, 21. Okt. 15 300 000 Franks für eine bessere Besoldung der Truppen auf dem Kontinent wurden vom Kammerausschuß grundsätzlich angenommen und die Regierung ersucht, für die zur Deckung dieser Summe notwendigen Mittel Sorge zu tragen.

London, 21. Okt. Aus Tibet wird gemeldet, daß das Hauptquartier der englischen Expedition mit der ersten Kolonne unter furchtbaren Anstrengungen in Yharn eingetroffen sei. Alle Wege waren bis zur Unkenntlichkeit tief verschneit. Nachts brachen die Zelte unter der Schneelast zusammen.

Petersburg, 21. Okt. Amtlich werden allerlei Preßgerüchte widerrufen, die Rußlands Ansehen schädigen könnten: Daß eine Meuterei unter den Kosaken in Helsingfors oder ein Aufstand in der Armee in Finland ausgebrochen sei, daß sich Personen in der Peter-Pauls-Festung vergiftet haben, daß die finanzielle Lage Rußlands derart sei, daß Schätze aus den Kirchen verkauft werden sollen usw.

— Daß die Kaiserin-Mutter erkrankt ist, war gerüchtweise berichtet worden. Zu Unrecht. Die Kaiserin nahm am Mittwoch an der Mittagstafel und auch an der Theegesellschaft teil.

— Der Großfürst Kyrill ist, um sich von den Anstrengungen des Krieges zu erholen, über Berlin nach Italien gereist.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Sternchen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

a **Gummersbach,** 22. Okt. Wir erfahren soeben, daß die Wahl des Herrn Dr. Ellenbeck zum Direktor unsrer Realschule die Bestätigung des Königs erhalten hat.

* **Gummersbach,** 21. Okt. Wir haben vor einiger Zeit bereits erwähnt: Aus Anlaß der Herbstübungen hat der Herr kommandierende General des 8. Armeekorps an den Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz nachfolgendes Schreiben gerichtet: „Auch in diesem Jahre haben die Truppen des 8. Armeekorps während ihrer Herbstübungen seitens der Bevölkerung überall eine außerordentlich freundliche Aufnahme gefunden. Eurer Exzellenz gestatte ich mir hiervon mit der Bitte sehr ergebenst Mitteilung zu machen, der Bevölkerung der von Manöver und Märschen berührten Kreise, ganz besonders aber der Kreise Altenkirchen, Wipperfürth und Siegkreis, für dieses so freundliche Entgegenkommen meinen wärmsten Dank gütigst übermitteln zu wollen." — Da auch in unserm Kreise die einquartierten Mannschaften und Offiziere nach unserer Meinung gut aufgenommen worden sind, konnten wir am Schlusse der betr. Notiz nicht unterdrücken: „. . . Und Gummersbach? . . ." — Nun, auch der Kreis Gummersbach wird nicht vergessen und wir verweisen mit Genugtuung auf die Veröffentlichung des kgl. Landratsamts in heutiger Nummer dieser Zeitung.

* **Gummersbach,** 21. Okt. Auf die im Annoncenteil unseres Blattes enthaltenen Bekanntmachung der Lesegesellschaft zu Gummersbach gestatten wir uns unsere Leser aufmerksam zu machen. Es ist erfreulich, daß neben dem regsamen Vorwärtsstreben auf musikalischem Gebiet am hiesigen Orte nun die Lesegesellschaft so vielseitige Unterhaltung und Belehrung auf anderen Gebieten der Kunst und des Wissens bietet. Besonderen Dank verdienen die Herren, welche sich so zahlreich zu Vorträgen bereit gefunden haben. Abgesehen von den Wintervorträgen unterhält die Lesegesellschaft eine Bibliothek bester und neuester Werke und nach kurzem Bestehen ist dieselbe jetzt schon imstande, alljährlich für etwa 500 M. neue Werke anzuschaffen. Wir wünschen den Bestrebungen der Lesegesellschaft besten Erfolg.

s **Gummersbach,** 21. Okt. Samstag nachmittag um 3 Uhr fand im Kollmannschen Lokale wieder eine Prüfung der hiesigen freien Innung für Maurer, Anstreicher und Dachdecker unter dem Vorsitze des Obermeisters Herrn W. Weiland statt. Der Maurerlehrling Otto Roßbach, Sohn des Maurermeisters E. Roßbach in Bergneustadt, bestand vor der Prüfungskommission genannter Innung seine Gesellenprüfung. Die Prüfungskommission wurde gebildet von den Herren Maurermeister W. Weiland, Maurermeister Friedr. Rottstein und Oberlehrer Dr. Hoffmann. Der Prüfling hatte seit 1901 die gewerbliche Fortbildungsschule zu Vollmerhausen und später die zu Bergneustadt besucht. In der theoretischen Prüfung zeigte sich der Nutzen des Besuchs dieser für die jungen Handwerker so segensreichen Anstalten

* **Gummersbach,** 22. Okt. (Vom Wetter.) Temperatur morgens 8 Uhr: + 12½ Grad Celsius. — Barometerstand: 754½. — Wind: S. — Wetter: Bewölkt, nebelig, regendrohend. — Voraussichtliche Witterung am Sonntag: Milde, bewölkt, trübe, Regenfälle. — Montag: Wenig verändert, feucht, mild.

Bergneustadt, 21. Okt. Den Freunden der heiteren Muse können wir die Mitteilung machen, daß das deutsche Theater aus Luxemburg, das gegenwärtig eine Tournee durch Deutschland macht, auch bei uns ein drei Abende umfassendes Gastspiel abhalten wird. Den Berichten auswärtiger Blätter nach soll das Ensemble aus nur Künstlern ersten Ranges bestehen und die Aufführungen sollen von künstlerischer Vollendung sein. Bei diesen Aufführungen werden wir auch Gelegenheit haben, die jüngste Schauspielerin, die 12jährige Edith Norden zu bewundern. Der Kreuznacher öffentliche Anzeiger schreibt über eines ihrer dortigen Gastspiele: „Die Spannung, in die wir durch die Edith-Norden-Gastspiele versetzt wurden, ist nun vorüber und können wir uns einer nüchternen Betrachtung hingeben. Wenn wir offen gestehen sollen, so brachten wir der Sache einiges Mißtrauen entgegen, denn, daß ein 12jähriges Kind eine Hauptrolle in vollendeter künstlerischen Form darstellen kann, schien uns als übertrieben. Aber man hatte sich getäuscht. Unser Mißtrauen wurde schon beim ersten Auftreten dieses lieben, herzigen „Taugenichts" zu schanden. Von Satz zu Satz, von Akt zu Akt errang sich das süße, blondgelockte Kind die Sympathien des ganzen Zuschauerraumes in hohem Grade, welche sich oft auf offener Szene in stürmischem Beifall kund gaben und bei den Aktschlüssen mußte der Vorhang sich immer und immer wieder heben, und der Applaus wollte kein Ende nehmen.

Köln, 18. Okt. Ein großer Menschenauflauf vor dem Residenztheater wurde gestern auf originelle Weise veranlaßt. Kurz nach 12 Uhr mittags wurde plötzlich der beliebte Komiker Ferry Sikla am Kragen gefaßt und von einigen handfesten Theaterarbeitern vor die Türe gesetzt; ihm folgten auf dieselbe Art Direktor Peer, sämtliche Bühnenangehörigen und das Hauspersonal des Theaters lärmend hinterdrein. Kommissionsrat Hasemann holte schleunigst einen Schutzmann, der in einer Droschke Direktor Peer und Sikla davonführte. Nachdem sich das herbeigeströmte Publikum genügend aufgeregt und verwundert hatte, stellte es sich heraus, daß diese ganze Szene für einen Kinematographen aufgenommen wurde und im Anschluß an das erste Bild der neuen Gesangsposse „Eine feine Nummer" im Residenztheater zur Aufführung gelangen soll.

Köln, 19. Okt. Großfeuer zerstörte gestern das Sandwerk von Wilhelm Esser in Köln-Sülz. Durch das mutige Vorgehen des Maschinisten, der in das brennende Kesselhaus drang und das Ventil aus der brennenden Lokomobile riß, wurde eine Explosion und damit ein großes Unglück verhütet. Das Werk brannte vollständig aus; der Betrieb ist vorläufig gestört.

Bonn, 19. Okt. (Diebstahl.) Auf dem hiesigen Postamt wurden gestern nachmittag einem Kartoffelhändler aus Mülheim am Rhein 1800 M. gestohlen. Der Händler hatte das Geld, das sich in einer offenen Ledertasche befand, auf den Fußboden gelegt, um eine Postanweisung zu schreiben. Diesen Augenblick benutzte der Dieb, um das Geld aus der Tasche zu nehmen. Er ist mit seinem Raube entkommen.

M.-Gladbach, 19. Okt. (Schußaffäre.) Gestern mittag gegen 12 Uhr wurde in der Postgasse ein Schuß abgegeben, und ein hiesiger Zeitungsbote dadurch erheblich am rechten Bein verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo durch Röntgenstrahlen festgestellt werden soll, welcher Art der Schuß ist. Wer den Schuß abgegeben hat, ist noch nicht festgestellt.

M.-Gladbach, 19. Okt. (Kaufmannsgerichte.) Die Stadtverordneten von Odenkirchen beschlossen den Anschluß Odenkirchens an das in M.-Gladbach zur Errichtung kommende Kaufmannsgericht. Kommerzienrat Goertz teilte mit, daß jüngst in einer Versammlung die Vertreter sämtlicher Städte und Orte des Gladbacher Bezirks einen Beschluß im selben Sinne gefaßt haben; nur die Stadt Rheydt will ein eigenes Kaufmannsgericht errichten.

Düsseldorf, 19. Okt. (Schulpflicht.) Ein hiesiger Handwerksmeister war durch Polizeiverfügung in eine Geldstrafe von 2 M. genommen worden, weil er seine Tochter wiederholt im Schulunterricht hatte fehlen lassen. Er glaubte sich dazu berechtigt, da das Kind das 14. Lebensjahr bereits überschritten hatte. Seine eingelegte Berufung wurde jedoch vom Schöffengericht mit der Begründung abgewiesen, daß laut Regierungsverfügung mit dem vollendeten 14. Lebensjahre die Befreiung von der Schulpflicht nicht ohne weiteres gegeben, sondern nach Maßgabe der erlangten Kenntnisse von den Anordnungen der Schulbehörde abhängig sei.

Düsseldorf, 20. Oktober. Die Kontrolle der Beitragsleistung in der Invaliden-Versicherung wurde seitens der Landesversicherungs-Anstalt durch nicht ständige Bureaubeamte der Anstalt vorgenommen. Im Jahre 1903 wurden 22 183 Arbeitgeber mit 155 564 Versicherten, ferner 106 Einzugsstellen mit 88 586 Versicherten kontrolliert, wobei 22 977 Anstände mit einem Beitragswert von 70 297 M. festgestellt wurden. An Stelle der nicht ständigen Kontrollbeamten sollen jedoch allmählich ständige Kontrolleure treten, deren erster in Köln stationiert wird. Je nach den gemachten Erfahrungen wird man auch in anderen Industriezentren in gleicher Weise vorgehen.

Opladen, 19. Okt. (Vom Zuge erfaßt.) Im hiesigen Bahnhofe ereignete sich heute morgen ein schweres Unglück. Ein junges Mädchen aus Immigrath, das zur Beerdigung nach Hagen fahren wollte, war im Begriffe, nach dem im zweiten Gleise haltenden Elberfelder Zuge hinüberzugehen, als auf dem ersten Gleise der Kölner Zug heranfuhr, dessen Maschine das Mädchen erfaßte. Blutüberströmt wurde es beim Halten des Zuges unter diesem hervorgezogen. Die Verletzungen sind schwerer Natur, u. a. hat es einen Arm gebrochen, aber Gliedmaßen sind ihm, wie man mitteilt, nicht abgefahren worden. Der Beamte, durch dessen Schuld der Kölner Zug freie Einfahrt bekommen hatte, wurde sofort vom Dienst suspendiert.

Emmerich, 19. Okt. (Immer langsam voran.) Ein Vierteljahrhundert nach dem deutsch-französischen Kriege wurde hier mit vielem Festgepränge der Grundstein zu einem Kriegerdenkmal gelegt. Dabei blieb es einstweilen, und der Volkswitz begann bereits, sich des „unterirdischen Denkmals" zu bemächtigen. Doch da unsere Stadtväter erkannt haben, daß Stillstand Rückschritt bedeutet, so haben sie jetzt aus den bei Jahr und Tag vorliegenden Modellen eines ausgewählt, um — nicht etwa es ausführen zu lassen, sondern ein fachmännisches Gutachten darüber einzuholen, ob Änderungen, die man für notwendig hält, ausführbar sind. Daß, wie die Fama behauptet, der Grundstein inzwischen verschwunden ist, schadet nichts; es ist nämlich inzwischen ein anderer Platz in Aussicht genommen.

Dortmund, 18. Okt. (Ein Schwindler.) Eine 21 Jahre alte Polin, die auf der Reise nach ihrer Heimat in Rußland begriffen war, wurde in Posen von einem unbekannten Manne angesprochen. Der Mann hat das Mädchen, mit ihm zu fahren, er wollte es heiraten. Die Polin ließ sich auch auf das Geschwätz des Mannes ein, und so fuhren beide zusammen nach Dortmund. Hier brachte der Mann seine Braut in einer Gastwirtschaft unter, wo beide einige Tage wohnten. Plötzlich war der Bräutigam verschwunden, nachdem er von der Braut einen erheblichen Geldbetrag erhalten hatte, um, wie er sagte, Haushaltungsgegenstände dafür zu kaufen. Bald merkte nun die Polin, daß sie einem Heiratsschwindler in die Hände gefallen war. Die Maid sitzt nun hier verlassen und mittellos.

Unna, 18. Okt. (Rasch tritt der Tod den Menschen an!) Auf dem hiesigen Standesamte wurde gestern vormittag der Bergmann Heppmann von hier, welcher dort die Ausfertigung von Geburtsattesten beantragen wollte, von einem Herzschlage betroffen und war nach wenigen Sekunden eine Leiche.

Sprockhövel, 19. Okt. (Wilderer ergriffen.) Dem Polizeiwachtmeister Becker in Sprockhövel gelang es gestern nachmittag, den dort sehr gefürchteten, vielfach vorbestraften Steinhauer Kaiser Düsterloh aus Obersprockhövel beim unberechtigten Jagen im Walde auf frischer Tat abzufassen. Da D. ein gewohnheitsmäßiger Wilddieb ist, so wurde er verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Hattingen zugeführt. Die Verhaftung ging nicht so ganz glatt vor sich, da D. sich im Besitze eines Gewehres befand und in dem Widerstande gegen den Beamten von seinem ebenfalls wegen Wilddieberei vorbestraften Bruder unterstützt wurde.

Hohenlimburg, 19. Okt. Ein netter Nachbar ist der schon mehrfach bestrafte Arbeiter A. E. hier, Mühlendorf. Er hatte am 17. d. Mts. mal wieder dem Alkohol besonders stark gehuldigt; kriegerische Abendstimmung war die Folge. In diesem Zustande bedrohte er mehrere Nachbarn. Als sich keiner mit ihm messen wollte, begann er ein Steinbombardement, wodurch ein Anzahl Fensterscheiben in Trümmer ging. — Da Anzeige erstattet ist, so kommt das dicke Ende der Heldentat noch nach.

Remscheid, 19. Okt. (Wilde Schwäne.) Am Montag gegen Abend wurde laut „R. Z." unsere Talsperre durch eine größere Anzahl wilder Schwäne belebt, welche auf dem Zuge sich dort auf kurze Zeit niederließen. Der niedrige Wasserstand schien den scheuen Tieren nicht zu behagen.

Siegen. Auf dem Sieghütter Eisenwerke explodierte aus unbekannter Ursache ein Puddelofen, das gemauerte Gewölbe flog mit furchtbarem Krachen in die Luft. Vier vor dem Ofen beschäftigte Arbeiter wurden durch die Gewalt der Explosion zu Boden geworfen, und die freigewordenen Gase verbrannten ihnen Gesicht und Hände. Zwei mußten ins Krankenhaus aufgenommen werden.

Hagen. Eine Versammlung der freien Gewerkschaften und der sozialdmokratischen Parteiganisation in Hagen beschloß endgültig den Erwerb eines eigenen Heims, eines „Volkshauses", wofür der „Germaniasaal" in Wehringhausen angekauft wird. Die erforderliche Summe von 20 000 Mk. wurde von einer in der Versammlung nicht genannten Person vorgestreckt.

Dahlerbrück, 17. Oktober. Ein eigentümliches Hindernis machte dem ersten Güterzuge gestern morgen vor Station Rummenohl zu schaffen. Durch eine umgeworfene Telegraphenstange war der Verkehr behindert, da selbige quer über das Geleise geworfen war und die Maschine sich vollständig im Knäuel der Telephon- und Telegraphendrähte verwirrte. Erst nach Beseitigung dieser unliebsamen Störung durch die Zugbeamten konnte der Zug passieren. Dies Werk zu vollbringen, dazu gehörten mehrere männliche Kräfte in Anbetracht der schweren Telegraphenstange, anderseits auch eine Dreistigkeit, welche den Verübern nach Auffindung übel zustehen käme. Wie leicht hätte bei dieser Affäre ein Unglück entstehen können.

Meinerzhagen, 20. Okt. (Aus der Amtsverwaltung.) Man schreibt uns: Nach zirka 6jähr. Hiersein wird Herr Amtmann von Daniels seine Tätigkeit im Amt Meinerzhagen-Valbert mit dem 1. November beschließen, um in seinen neuen Wirkungskreis als Amtmann eingeführt zu werden. Die ganze Bürger- und Bauerschaft bedauert seinen Fortgang, da er sich durch seine Loyalität als Beamter die Sympathie der Eingesessenen in hohem Maße erworben hatte. Gegen jedermann, ob hoch ob niedrig, ohne Ansehen des Standes, der Konfession oder Partei, war er sowohl als Beamter, wie als Mensch, freundlich und zuvorkommend. Vor allem war er kein Bureaukrat. Was ihn veranlaßt hat, seinen Posten hier aufzugeben, ist allgemein bekannt — es ist nicht unsere Sache, seine kleine Gegnerschaft hier zu kritisieren, doch die Tatsache steht fest, die freundschaftlichen Gesinnungen der beiden Gemeinden Meinerzhagen-Valbert folgen ihm in seine spätere Heimat. Wir können die Gemeinde Westhofen zu einem solchen Beamten nur beglückwünschen!

---

von einer Erziehung die Rede sein konnte. Der alte General war in ganz Schlesien als Original bekannt. Es hieß, er habe in seinem Leben nur zwei Bücher gelesen, die Rangliste und den Gothaer Almanach . . . und das klang dem, der ihn kannte, wahrscheinlich genug. Was er seine feudalen Rechte nannte, verteidigte er mit unglaublicher Zähigkeit, unbekümmert darum, daß die Prozesse mit seinen Nachbarn, den Dorfgemeinden und schließlich mit der Regierung selbst kein Ende nahmen. Jeder soziale, wissenschaftliche und geistige Fortschritt wurde von ihm verflucht, in seinem Einflußkreise einfach negiert. Für ihn gab es ebensowenig eine Verfassung wie eine Eisenbahn, hörte überhaupt die Welt an der Grenze seines Besitztums auf.

Endlich hatte sich der steifnackige Aristokrat doch vor dem großen Gleichmacher Tod beugen müssen, und der in geradezu sklavischer Abgeschiedenheit erwachsene Erbe benutzte die gewonnene Freiheit sofort zu einem Ausfluge in die Welt, nach der sein heißes, junges Herz seit Jahren verlangte. Mit geblendetem Auge und fiebernder Genußkraft schaute er in dieses bewegte, bunt schillernde, berauschende Treiben — wie ein junger Bär, der zum ersten Male aus elterlicher Felsenhöhle hinab ins Dorf sieht, sagte einer der jungen Herren, der freilich zu einer Reise nach Amerika weniger Vorbereitungen bedurfte, als seiner Zeit der alte General zu einer Fahrt nach Breslau.

Der „Bär" blieb an Wolfgang hängen. Auch in anderer Weise machte er dem Spitznamen Ehre. Mit dem Mißtrauen des gesellschaftlich Unerfahrenen empfand er sich als Zielpunkt mehr oder minder harmloser, ihm zum Teil sogar nicht recht verständlicher Neckereien und mit bärenhaftem Ungestüm ging er gegen die Hänselnden vor. Daß er in einem Café zwei dieser Herrchen wie Federbälle über die halbe Saalesbreite durch die Spiegelscheibe hindurch auf die Straße warf, als sie nach anderen Sticheleien die bekannten Schillerschen Verse paradierten:

Laßt ihn gehen: ein Dieffenbacher,
Gevatter Bauer und Häckselmacher,

war noch nicht die größte seiner von schlesischer Landluft angehauchten Heldentaten. Schering hatte nach beiden Seiten hin zu vermitteln und zu begütigen, um noch ernstere Konflikte zu verhindern. Er riet zur Abreise, doch der junkerliche Trotzkopf bestand darauf, nun erst recht zu bleiben. Jeder Vernunftgrund prallte wirkungslos an ihm ab; er blieb und Schering war es zufrieden. Einerseits fühlte er in seinem Verwandten sich selbst durch jene nicht immer zarten Späße beleidigt; andererseits erkannte er den tüchtigen Kern in Wolfgang, und — was für ihn wohl den Ausschlag gab — dieser ungeschlachtete junge Bär war ein fügsames Lamm gegenüber seiner Gattin und seinen beiden neun- und sechsjährigen Töchterchen Margareth und Hella. Diese Drei besaßen eine wunderbare Macht über ihn. Ein Wort, ein Blick von Frau Anna genügte, den Aufbrausenden sofort in die gebührenden Schranken zurückzuweisen. Er verehrte sie wie ein überirdisches Wesen und machte kein Hehl daraus. Und mit den Mädchen spielte und tollte der hünenhaft gebaute vierundzwanzigjährige Mensch selbst wie ein Kind. Stundenlang half er ihre Puppen anziehen und spazieren fahren, sang ihnen die heimatlichen Kinderlieder vor, tanzte mit ihnen auf dem Rasen oder schaukelte sie in seinen Riesenarmen. Er plünderte alle Spielwarenläden, so daß Schering ernstlich Einhalt gebieten mußte. Einmal schwamm er sogar, da just kein Kahn zur Stelle war, über eine halbe Stunde weit hinaus in den See, um von einer Insel die gewünschten Blumen zu holen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Aargau, In einem Dorf des Aargaus hatte ein dummer und schlechter Kerl einen Mann totgesagt. Mit der „Trauergemeinde" fand sich auch die Frau, die seit Jahren von dem „Toten" getrennt lebte, ein. Der Totgeglaubte lud alle ins Wirtshaus und versöhnte sich dort mit seiner Frau.

Die Aufstände in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird auch heute wieder versichert, daß uns die Bastards (zunächst!) treu geblieben sind. Allerdings müssen auch sie schon sehr vorsichtig behandelt werden; in einer Depesche des Etappenkommandanten Majors v. Redern aus Okahandja heißt es: Eine Bastardabteilung, deren Stamm treu ist, trifft mit Beutevieh in Otjosondu ein, sie ist entwaffnet und befindet sich unter Bedeckung. Weiter wird gemeldet: Der Hoakanasser Kapitän ist aufständisch, der Gokhasser und Veldschöndroger wahrscheinlich auch. Der Bethanier bemüht sich, seine Leute zurückzuhalten, der Versabaner wahrscheinlich auch.

In Herbertshöhe werden die Mörder der katholischen Missionare jetzt aufgeknüpft.

Berlin, 20. Okt. Aus Okahandja wird gemeldet, daß im nordwestlichen Schutzgebiet der Hottentottenhäuptling Uichamap und sein Sohn vom Kommando von Outjo gefangen genommen worden sind. Die Besatzung von Zesfontein, früher 1 Offizier und 11 Mann, ist verstärkt worden. Vorläufig sind die Toopman- und Zwartboi-Hottentotten ruhig. Aus Swakopmund wird berichtet, daß ein schnelles Zunehmen der Molenversandung zu befürchten ist. Oberst Leutwein meldet vom 19. aus Rehoboth, daß Nontias vor Ankunft der Verstärkungen von den Hottentotten genommen worden ist. Die Witbois nahme Ich Birtmunt.

Berlin, 21. Okt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung versichert noch einmal, infolge der starken Brandung in Swakopmund, die ein Ausschiffen nachts ganz verbiete und tagelang oft unmöglich mache, könnten die Transporte nur in Abständen von mindestens drei Wochen folgen, anderenfalls habe man nur den Nachteil, daß die betreffende Dampferlinie für die längere Zeit, die das Schiff auf der Rede von Swakopmund liege, ein recht erhebliches Liegegeld zahlen müsse.

Odenkirchen, 20. Okt. Die in Deutsch-Südwestafrika kämpfenden Odenkirchener werden fortan gemäß einem Beschlusse der Finanzkommission ab und zu Pakete mit Liebesgaben von der Stadtverwaltung zugeschickt erhalten

Aus Berlin wird geschrieben: Die von der Berliner Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes angeregte Geldsammlung für Weihnachtsgaben an unsere Soldaten in Deutsch-Südwestafrika hat einen sehr erfreulichen Anklang gefunden, denn bereits sind für 500 Soldaten Weihnachtsgeschenke im Werte von 3—4 M. verpackt, um mit nächstem Dampfer an die Front zu gehen. Jedem Paket ist eine Ansichts- und Erinnerungskarte beigelegt, mit der einen Gruß in die Heimat zu senden, der Empfänger gebeten wird. Auf diese Karten werden schon hier die Adressen der freundlichen Geldspender aufgeschrieben. Sollte es nicht möglich sein, daß nicht nur 500, sondern sämtliche 8000 Soldaten ihr Weihnachtsgeschenk erhalten?? Die Veranstalter der Sendungen erbitten nun weitere freudige Beteiligung und Zusendung von Beträgen an Herrn Buchhändler Benecke. Berlin, Potsdamerstraße 126. Bemerkt zu werden, verdient, daß die Sendungen Freiheit an Bahn- und Seefracht genießen, daß also jeder Beitrag unverkürzt unseren tapferen Truppen zugute kommt."

Russisch-japanischer Krieg.

London, 20. Okt. Reuters Bureau meldet aus Mukden von heute über Peking: Die große Schlacht am Schaho endete damit, daß die beiden Armeen sich Front gegen Front gegenüberstehen, nur durch den Schaho getrennt. Der Artillerie-Zweikampf wurde am 18. und 19. den ganzen Tag über fortgesetzt. Das russische Zentrum rückt Tag für Tag etwas vor unter einer heftigen Kanonade. Auf ihrem linken Flügel halten die Russen seit dem 16. trotz andauernder Beschießung und zahlreicher Infanterie-Angriffe eine ausgezeichnete Stellung auf einer Anhöhe besetzt, die den Schaho beherrscht. Auf dem rechten Flügel wenden die Russen Mörser an, mittels deren sie die Japaner von einem kleinen in der Ebene liegenden Hügel zu vertreiben versuchen. Die letzten Regenfälle haben die Flüsse anschwellen lassen, so daß die Verwendung von Pontons erforderlich ist, da über den Schaho keine Brücke führt.

London, 20. Okt. Reuters Bureau meldet aus Tschifu von heute: Die Japaner haben am 8. ds. auf Erlungschan und die Russen am 9. d. auf die japanischen Befestigungen einen vergeblichen Angriff gemacht. Später unternahmen die Japaner einen überraschenden Angriff und eroberten die Höhen und die nur 500 Meter von der Hauptbefestigung Erlungschan entfernte eiserne Eisenbahnbrücke; seitdem haben die Russen verschiedene vergebliche Versuche gemacht, diese Stellung wiederzunehmen. Am 10. ds. gingen neun Torpedobootszerstörer aus dem Hafen und beschossen die linke Flanke der Japaner; aber vier japanische Torpedobootszerstörer zwangen die Russen, in den Hafen zurückzugehen. Hierbei erlitt ein japanisches Boot schwere Havarie, indem es auf eine Mine lief. Die russische Garnison ist auf 5000 Mann zusammengeschmolzen. Am 13. ds. fand ein heftiges Gefecht auf den Abhängen von Erlungschan statt, wobei die Japaner 300 Mann verloren. Die Nachricht vom Auslaufen des Baltischen Geschwaders hat in der Festung große Begeisterung hervorgerufen.

Petersburg, 20. Okt. Die hiesige Abteilung der Associated Press erklärt, sie sei ermächtigt, die Nachricht, daß die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtigt, den kriegführenden Parteien ihre guten Dienste zur Wiederherstellung des Friedens anzubieten, kategorisch zu widerlegen; die Regierung der Vereinigten Staaten habe niemals etwas derartiges im Sinne gehabt.

Washington, 20. Okt. Das Staatsdepartement übermittelte den japanischen Protest dagegen, daß die russischen Truppen chinesische Kleider getragen hätten, an seinen Geschäftsträger Eddy in Petersburg zur Überweisung an die russische Regierung. Es heißt hier, die Bekleidung wäre nicht gebraucht worden, um den Feind zu täuschen, sondern weil wegen des eingetretenen kalten Wetters warme Kleidung notwendig gewesen wäre; es sei also nur eine Verletzung der Kriegsgesetze im technischen Sinne.

London, 2. Okt. Der Petersburger Berichterstatter der Morning Post vernimmt aus einer Privatquelle in Charbin, es herrsche infolge der Zerstörung der in Liaojang zurückgebliebenen Vorräte im russischen Heere Not an Futter, man habe auf die Vorräte in Charbin zurückgegriffen, sie aber rasch erschöpft, so daß die Kavallerie in den Bewegungen gehindert und genötigt sei, auf weite Entfernungen zu fouragieren. In Charbin seien die Lebensmittel fast auf Hungersnotpreise gestiegen. Ein Paar Stiefel kosteten 50 Rubel. Die Händler schlügen zu hohen Preisen ihre ganzen Vorräte los, um nur dem kostspieligen Aufenthalte zu entrinnen. (Eine Bestätigung bleibt abzuwarten.) Der Berichterstatter der Daily Mail meldet aus Tschifu nach Angaben eines verwundeten, aus Dalny eingetroffenen japanischen Offiziers, vor Port Arthur seien seit den letzten Angriffen im September weitere 20 ganz schwere Geschütze aufgestellt worden, die den größten russischen gewachsen seien, weitere seien unterwegs. Vorige Woche seien auch wieder 5000 Mann Verstärkungen eingetroffen, man erwarte noch in diesem Monat oder anfangs des nächsten Monats neue allgemeine Angriffe. Das Geschwader von Gensan liege nunmehr am Jalu, die Verteidigung Koreas zu Lande und zur See sei in einer Weise vorbereitet, daß ein größerer Einfall in das Land ausgeschlossen erscheine.

Tokio, 20. Okt. Prinz Karl Anton von Hohenzollern ist am 18. Oktober in Daly eingetroffen.

Petersburg, 20. Okt. Die transsibirische Bahn wird auf Befehl des Kaisers entsprechend dem Vorschlag des Verkehrsministers zweigleisig ausgebaut. Dem Mitarbeiter eines deutschen Blattes sagte Fürst Chilkow, der Baikalsee sei nunmehr als Hindernis nicht mehr zu betrachten. Die Tunnels der Umgehungsbahn seien zweigleisig gebohrt. Wenn auf der ganzen Länge von 3000 km zwei Gleise lägen, so seien bei 18 Paar Zügen 800 Lokomotiven nötig, jetzt 1250. Bei dem Ausbau blieben 17 Brücken eingleisig, dies sei ohne Bedeutung. Der Fürst soll einen sehr zuversichtlichen Eindruck machen und rüstet sich zu einer neuen Fahrt nach dem Osten.

London, 21. Okt. Standard meldet aus Tokio vom 20. ds.: Die Russen befestigten ihre Stellungen am Schaho und am Hunflusse. — In Tokio bezweifelt man, daß die Baltische Flotte wirklich nach dem fernen Osten kommen werde.

Paris, 21. Okt. Newyork Herald berichtet aus Tschenking vom 19. ds., daß General Kuroki an Dysenterie erkrankt sei und im Sterben liege.

London, 21. Okt. Die Verluste der linken japanischen Armee in der Schlacht am Schahofluß betragen nach zuverlässigen Schätzungen 5000 Mann.

Paris, 21. Okt. Petit Journal berichtet aus Petersburg: Hier umgehenden Gerüchten zufolge haben zwei russische Bataillone am Taitscho die Fühlung mit ihrem Korps verloren; sie sollen von einer Kolonne des Generals Kuroki völlig aufgerieben worden sein.

Petersburg, 20. Okt. Das Gerücht, wonach zwei japanische Divisionen aufgerieben oder in Gefangenschaft geraten seien, erhält sich noch immer, ohne daß bis jetzt eine amtliche Bestätigung dieser Meldung eingetroffen ist.

Rom, 21. Okt. Ein Telegramm der d'Italia militare aus Japan besagt, daß 90 Transportschiffe Saſebo verlassen haben mit 75 000 Mann und 200 Geschützen an Bord zur Verstärkung der japanischen Armee.

Skagen, 20. Okt. Die Hälfte der russischen Flotte, welche den ganzen Tag über in der Bucht von Skagen gelegen hatte, ging heute abend 7 Uhr in See, nachdem die Lotsen an Land gesetzt waren.

Marktberichte.

Bonn, 20. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 10 Stück Großvieh, 185 Schweine, 202 Kälber, 4 Schafe. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Schweine 1. Sorte 57 M., 2. Sorte 55 M., 3. Sorte 50—52 M., Kälber (Doppellender 98—100 M.) 1. Sorte 83 M., 2. Sorte 75 M., 3. Sorte 65 M. Der Geschäftsgang war in Schweinen lebhaft, in Kälbern schleppend, sodaß Überstand blieb.

An die Hausfrauen!

Fordern Sie gefl. in den Kolonialwaren-Handlungen Proſp et über **Grümer & Neu** vorzügliche und unübertroffene Seifenfabrikate und über **Grümer & Neu** große **Gratis-Verteilung**. Wir verteilen hohe Preise in barem Gelde, wunderschöne Taschentücher und Handtücher, allerhand Nützliches, und gewähren auf diese angenehme Weise direkt an die Verbraucherinnen unserer Fabrikate den **höchsten** Rabatt.

Grümer & Neu, Barmen-R.,

älteste Waschpulver-Fabrik, älteste Fettseifen-Fabrik des Wuppertals.

Beilage: Wochenschrift für Landwirtschaft Nr. 38.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma **Gebr. Alsberg, Lüdenscheid**, bei, worauf wir **besonders hinweisen.**

Todesanzeige.

Gott dem Herrn gefiel es, heute morgen 4 Uhr, nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Emilie Lange

im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bomig, Rebbelroth, Hunstig, Marienberghausen, Alberbrück, Gummersbach, den 22. Okt. 1904.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr, vom Sterbehause, der Schule zu Bomig, aus nach Wiehl statt.

Todesanzeige.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet unser liebes einziges Söhnchen

Werner

im Alter von 5 Monaten.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

die tiefbetrübten Eltern:

Gustav Weller u. Frau,

Ida geb. Köhler.

Hesselbach, den 21. Oktober 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag um 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

30. Infanterie-Brigade
J.-N. 2636 1. Koblenz, 15. Oktober 1904.

An
den Königlichen Landrat des Kreises Gummersbach,
Herrn Dr. Kirschstein,
Hochwohlgeboren.

Während der diesjährigen Manöver der verstärkten 30. Infanterie-Brigade im Kreise Gummersbach haben die Truppen von allen Seiten eine so entgegenkommende Aufnahme erfahren, daß ich nicht verfehlen möchte, Euer Hochwohlgeboren mit dem ergebenen Anheimstellen weiterer Bekanntgabe dafür verbindlichst zu danken.

Gleichzeitig möchte ich Euer Hochwohlgeboren persönlich noch besonders dafür meinen Dank aussprechen, daß durch die dortseitige stets bereite Mitwirkung es gelungen ist, alle kleineren Schwierigkeiten, die bei Truppenübungen hervortreten anstandlos zu beseitigen.

gez. **von Zwehl.**

Das vorstehende Schreiben der 30. Infanterie-Brigade wird hiermit zur Kenntnis der Kreiseingesessenen gebracht.

Gummersbach, den 18. Okt. 1904.

Der Königliche Landrat.
J. V.
E. W. Sondermann.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf meine Bekanntmachung vom 10. dieses Monats betr. Anlage eines Federhammers seitens des Schmiedes Chr. Koch aus Nümbrecht wird der Termin zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen auf **Freitag den 28. dieses Monats** vormittags 10 Uhr auf meinem Burau verlegt.

Nümbrecht, den 19. Oktober 1904.

Der Bürgermeister:
Neitzert.

Bekanntmachung.

Die von mir erlassene Polizei-Verordnung vom 28. März 1904, betreffend der Brücke über den Bröl-bach bei Kalkofen, wird hiermit aufgehoben.

Nümbrecht, den 20. Oktober 1904.

Die Polizei-Verwaltung
Der Bürgermeister:
Neitzert.

Barmer Solo-Quartett.

Spaarmann. Oberhoff. Haefeler. Steinrnthal.
Dirigent: Herr Viktor Kahl.

KONZERT

am Sonntag, den 23. Oktober 1904, abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn Peter Bollmann in Dieringhausen.

Eintrittspreis 75 Pfg. Vorverkauf 60 Pfg.

Den verehrlichen Krieger-Vereinen sowie Privatgesellschaften empfiehlt sich für

Familienabende, patriotische Veranstaltungen etc.,

Honorar nach Uebereinkunft

Gummersbach, Gasthof Daniel Becker. **Wilhelm Lundt,** Rezitator.

Die Lesegesellschaft zu Gummersbach

veranstaltet während der bevorstehenden Wintersaison eine Reihe von **Vorträgen** nämlich:

1. Am **Samstag, den 29. d. Mts.**, Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Hoffmann hier über: „Urgeschichte der Erde" (mit Lichtbildern).
2. Ende November — der Tag wird noch näher bekannt gemacht — Vortrag des Herrn Oberlehrer Dorr in Elberfeld über: „Die Fremdwörter in unserer Muttersprache, ein Kapitel deutscher Sprachgeschichte".
3. Samstag, den 17. Dezember, Vortrag des Herrn Oberlehrer Bonk hier, Thema: „Aus den Tagen der letzten Herzöge von Jülich, Cleve, Berg.
4. Ende Januar — der Tag wird noch näher bekannt gemacht — Vortrag des Herrn Oberlehrer Roose über: „Ludwig Richter" (mit Lichtbildern).
5. Im Laufe des Monats Februar, an zwei aufeinanderfolgenden, noch näher zu bestimmenden Tagen, werden im Verein mit der königlichen Seminar-Verwaltung hierselbst zwei von Herrn Wenepe in Berlin ausgeführte Experimental-Vorträge veranstaltet werden über: „Die neuesten Erfindungen und Entdeckungen auf dem Gebiete der Elektrizität".
6. Gelegentlich des Schiller-Jubiläums im nächsten Jahre wird eine angemessene Feier veranstaltet; das Nähere wird zeitig bekannt gemacht werden.

Beitrittserklärungen werden entgegengenommen von der Vorstandmitgliedern (Frau Dr. Stieselhagen, Frau Müller-Thiel, Frau E. Steinmüller, Oberlehrer Bonk, Musikdirektor Nießen, Kreissekretär Oepen, Gerard Ulrici, Vorsitzender) und dem Bibliothekar E. Krüger.

Gummersbach, den 20. Oktober 1904.

Der Vorstand.

Am Dienstag, den **1. November**, nachmittags 2½ Uhr, findet im Kronensaal zu **Düsseldorf** die Mitgliederversammlung der **Rheinischen Frauennähe** unter dem Vorsitz des **Generalsuperintendenten D. Umbeck** statt.

Aus der Tagesordnung heben wir den Vortrag von **Pastor Schüttler**-Düsseldorf über

„Zehn Gebote für Krankenbesuche"

hervor, welcher von allgemeinem Interesse sein wird. Sämtliche Mitglieder der (etwa 180) angeschlossenen Frauen- und Jungfrauenvereine, sowie andere Freunde weiblicher Liebesthätigkeit sind eingeladen. Die Mitglieder der Vorstände haben das Recht der Fahrpreisermäßigung.

Fleischer-Innung Gummersbach.

Mittwoch, den 26. Oktober abends 7 Uhr

Generalversammlung

im Lokale des Herrn Kollegen **W. Bickenbach** zu **Niederseßmar.** Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Innungsversammlung

der **Bäcker, Konditoren und Müller**

am **Montag**, den 24. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, im Hotel Kind in Dieringhausen.

Tagesordnung:

Punkt 1: Besprechung über den Maximal-Arbeitstag.
„ 2: Wahl der Beisitzer des Gesellen-Prüfungsausschusses.
„ 3: Genehmigung des Haushaltsplanes für 1905.
„ 4: Verschiedenes.

Herr **Gewerbeinspektor Dr. Denker** hat sein Erscheinen in der Versammlung zugesagt, um die Wünsche zu Punkt 1 zu hören und sind zu dieser Besprechung auch **Nichtmitglieder** freundlichst eingeladen. Der **Gesellenausschuß** wird ebenfalls gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Gummersbach, den 18. Oktober 1904.

Der Vorsitzende:
E. Schmalenberg.



Der **Oberbergische Kreis für vereinfachte deutsche Stenographie** (Einigungssystem Stolze-Schrey) hält am **Sonntag**, den 23. Oktbr., im Gasthof C. A. Bals in Vollmerhausen seine

24. Hauptversammlung.

Um 3 Uhr: **öffentliche Hauptversammlung.** Um 4 Uhr: **Wettschreiben und Wettlesen.** Um 5½ Uhr: **Vortrag** des Herrn Lehrer A. Frangen, Geistingen: „Der Kampf um die staatliche Einführung der Kurzschrift in Deutschland".

Es ladet ein **der Vorstand.**

Spareinlagen

mit sechsmonatiger Kündigungsfrist

verzinsen wir mit **3¾ %.**

Unsere Kasse in Obl (in direkter Nähe des Bahnhofes Obl—Rönsahl) ist **geöffnet** an allen Werktagen vormittags ½9—12 Uhr, nachmittags ½3—6 Uhr, unsere Kasse in Halver (Hauptstraße 50) vormittags 8—1 Uhr. **Sonntag** vormittags mit Ausschluß der Kirchzeit, außerdem Samstag nachmittags von 2—7 Uhr.

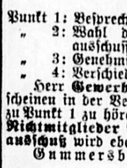
Oberbergische Bank,
Aktiengesellschaft.

Bedeutendes Unternehmen
welches in allen Teilen Deutschlands

Schuhwaren-Niederlagen

mit Maß- und Reparatur-Werkstätten errichtet, sucht hierorts in bester Lage geeignete Verkaufs- und Arbeitsräume zu mieten.

Die Firma ist evtl. geneigt, mit bestehenden Geschäften behufs Uebernahme des Verkaufs ihrer Schuhwaren in Verbindung zu treten. Gefl. Offerten **u. J. H. 516** an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.



Kummer's Kuchenmasse

enthält alle Zutaten zu 8 verschiedenen, „auf der Zunge zergehenden" Kuchen, die nie missraten. **Spart Zeit, Geld und Mühe.** Nach 20jährigen Erfahrungen eines Fachmannes zusammengestellt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Grosses Paket 66 Pf.

Kummer's Vanillinzucker, Kummer's Puddingpulver, Kummer's Backpulver

sind unerreicht. **Der Name „Kummer" bürgt für die Güte.**

Große Einmachtöpfe

mit Beschwerdeckel, für Sauerkraut einzulegen, sind wieder **neu** eingetroffen.

Ermäßigte Preise:

	30 Liter	40 Liter	50 Liter
jetzt	**M. 2,70**	**M. 3,60**	**M. 4,50**
sonst	3,60	4,80	6,00

W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.

Strafbar

machen Sie sich schon, wenn Sie sich nicht mit den Gesetzen für das Deutsche Reich bekannt machen, denn

Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe!'

Es ist daher dringend erforderlich, sich das **Neue Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich** von 1900 sofort anzuschaffen, dasselbe dürfte in keinem Hause fehlen. **Sie kaufen so manches Buch, welches, einmal gelesen, seinen Wert verloren hat**, während das **Neue Strafgesetzbuch** in allen vorkommenden **Strafprozessen** etc. ein nützlicher und unentbehrlicher Ratgeber ist.

Um jedermann aus dem Volke Gelegenheit zu geben, sich dieses sonst bedeutend teure Buch anzuschaffen, haben wir eine

billige Volks-Ausgabe

in einer **Massen-Auflage** zum Preise **von nur 1,25 Mark** herausgegeben. Jeder Besteller dieses Buches ist gleichzeitig berechtigt, sich an untenstehender

Gratis-Prämien-Verteilung

zu beteiligen.

Auf dem angefügten Bilde ist Herr Müller zu suchen und durch Uebermalen mit Blei- oder Buntstift genau zu bezeichnen.

Für die richtige Lösung dieser Aufgabe hat der Verlag untenstehende Prämien ausgesetzt und wird **jede richtige Lösung** mit einer Prämie bedacht. — Nachdem 500 richtige Lösungen eingetroffen sind, gibt der Verlag eine Liste heraus, worin die Gewinner verzeichnet sind, und erhält jeder Besteller des Buches dieselbe gratis zugestellt. Treffen mehr als 500 richtige Lösungen ein, so werden auch diese prämiiert. Der Versand der Prämien beginnt dann unverzügl. — Der untere Teil ist abzutrennen und mit **genauer Adresse** an den Verlag einzusenden. **F. W. Ottes Verlag** (Prämien-Abteilung), **Berlin SW. 12**, Kochstraße 3.

Prämien

	im Werte von Mark		im Werte von Mark
1.	Eine Wohnungseinrichtung .	750,—	16.—39. Je ein silbern. Besteck .	20,—
2.	Ein elegantes Tafel-Klavier	600,—	40.—65. Je ein Photographie- u.	
3.	Ein hochfeines automatisches Musikwerk	300,—	Ansichtskart.-Album . .	10,—
4.	Je eine Nähmaschine . . .	120,—	66.—100. Je ein Schreibzeug . .	8,—
5.			101.—150. Je ein Kaffeegedeck . .	7,50
6.	Eine goldene Herrenuhr . .	180,—	150.—200. Je ein Tischgedeck . .	7,50
7.	Eine goldene Damenuhr . .	135,—	201.—250. Je ein elegantes Opernglas mit Lederetui . .	15,—
8.	Waschmaschine	100,—	251.—300. Je eine Fruchtschale . .	6,—
9.	Eine Wringmaschine . . .	75,—	301.—400. Je ein elegantes Oeldruckbild	5,—
10.	Einen hocheleg. Regulator .	50,—	401.—500. Diverse Schmuck-Gegenstände u. a. mehr . . .	4,—
11.—15.	Je ein erstkl. Herren- oder Damen-Fahrrad	250,—		

2c. 2c. 2c.

Jede richtige Lösung bekommt eine Prämie.

Ausschneiden und an **F. W. Ottes Verlag, Berlin SW. 12, Kochstraße Nr. 3**, einsenden.



Bei Vorschiebung des Vertrages bitten wir dringend, dies bei der Besiegelung zu vermerken, da sonst leicht Irrtümer entstehen, ebenso sind 10 Pfg. Porto hinzuzufügen.

Ah, Herr Müller, im neuen Pelz! Wo ist er?

Unterzeichnete bestellt hiermit das **Neue Strafgesetzbuch** unter der Bedingung, daß mir die Prämienliste sofort nach Eintreffen der 500. richtigen Lösung zugesandt wird. Den Betrag (1.25 Mark) bitte ich nachzunehmen.

Unterschrift. Wohnort: Postort:

(Genaue Adresse mit Postort, Straße und Nummer bitte deutlich anzugeben.)

Wegen bedeutender Vergrößerung verschiedener anderer Abteilungen beabsichtigen wir, unsere

Schuhwarenabteilung

aufzugeben und beginnen mit dem

Total-Ausverkauf

derselben

Samstag, den 15. d. M., früh 8 Uhr.

Eine gleich günstige Gelegenheit, selbst die feinsten Fabrikate

enorm billig

einzukaufen, dürfte sich so leicht nicht wieder bieten.

Kaufhaus

Gebr. Alsberg,

Lüdenscheid.

Theater
in
Bergneustadt
im Saale des Hotels zum Grafen von der Mark"
nur 3 Gastspiele.
Sonntag, den 23. Oktober, unter persönlicher Leitung des Verfassers:
Der Schulz von Steindorf.
Montag, den 24. Oktbr.:
Die Geschwister.
Kassenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Die Geschäftsleitung.

Sonntag, den 23. d. Mts., findet in **Dieringhausen** auf dem Platze von E. Bauer

Karussell-belustigung

statt, wozu freundlichst einladet

F. W. Krämer.

Saar-Tonplatten
sowie
Ransbacher Mosaikplatten
empfiehlt
W. Kritzler jr.,
Gummersbach.

Milch

sucht zahlungsfähiger Fachmann zur Errichtung einer Molkerei. Offerten unter G. Z. 315 an die Expedition dieser Zeitung.

Laufmäntel v. M. 4.50 an
Luftschläuche „ 3.50 „
Contin.-Reifen „ 6.50 „
Pa. Acetylenlaternen nur 3.90 M.
E. Autweiler jr., Gummersb.

Große
Kriegskarte
von
Ost-Asien
à 1 Mark
vorrätig in der Buchhandlung von
Friedr. Funken
in Gummersbach.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilchseife** v. **Bergmann & Co.**, Radebeul, Schutzm. **Steckenpferd**, à St. 50 Pf. bei: **Carl Assor Franz John**, Inh. **Fritz Riese**, Gummersbach.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

000361

eine Filiale.

wesentliche

ungewöhnlic

la. „ Limburger „ „ 35 „

Großer Posten **feinster Schneidebohnen,** 4 Pfd.-Büchse, garantiert volle Füllung, 70 Pfg.

ıg und Umgebung entsprechend, eröffnen wir heute, Samstag nachmittag in

lt, Kölnerstrasse No. 100

kulationen mit **ganz bescheidenem** Nutzen sind wir in der Lage, der Kundschaft

und **frische Waren** zum Verkauf, deren **billige** Preisbemessung eine ersichtliche
orzügliche Bezugsquellen eröffnet sind.

la. **Mainzer Käse, 10 Stück** 25 Pfg.
la. **westfälischen Speck** Pfd. 60 „
la. **Rotwurst (Blutwurst)** „ 50 „

la. la. **Schmalz,** garantiert rein, Pfd. 50 Pfg., bei 5 Pfd. pr. Pfd. 48 Pfg.

Sämtliche Kolonialwaren, Südfrüchte, Konserven, Fleischwaren, Fische, Obst und Gemüse
zu bekannt billigen Preisen. — Ausführliche Preislisten gratis. —

Kölner Warenhaus für Lebensmittel Gravel & Heiden.

Dieringhausen, am Bahnhof. Centrale **Köln.** — Reichsbank-Giro-Konto. **Gummersbach,** Telefon 123. **Bergneustadt,** Kölnerstraße 100.

Konzertgesellschaft

Gemischter Chor, Gummersbach.

Leiter: **Musikdirektor Niessen.**

I. Abonnements-Konzert Sonntag, den 23. Oktober 1904,
nachmittags 5 Uhr, im **Thiel**schen **Saale.**

I. Teil:

1. Rondo, op. 73, für 2 Klaviere, Chopin.
2. Sopransolo.
3. Zwei Quartette . . . . . Brahms.
   a) Der Gang zum Liebchen,
   b) O, schöne Nacht, op. 92 Nr. 1 . . . . . .
4. Solo für Klavier (Herr Oehler aus Berlin):
   Sonata f-moll, op. 57 (Apassionata) . . . . . Beethoven.
5. Volkslieder a capella für Gem. Chor . . . . . .

II. Teil:

1. Improvisata: „La belle Griselidis", op. 94, für 2 Klaviere . . . . . C. Reinecke.
2. „Die Nacht" für 4 Singstimmen mit Begleitung des Klaviers und Harmoniums, op. 56 . . . Rheinberger.
3. Lieder für Sopran.
4. Solo für Klavier (Herr Oehler-Berlin):
   a) Nocturno Nr. 3 } Liszt.
   b) Rhapsodie Nr. 12 }
5. Der 42. Psalm, für Solo, Chor und Klavier, op. 42, Mendelssohn.

II. Abonnements-Konzert, 11. Dezember 1904.
(16. Dez. Beethovens Geburtstag, 13. Dez. Mozarts Sterbetag.)
Chorfantasie, op. 80, für Klavier, Soli, Chor und Orchester . Beethoven.
Requiem, für Soli, Chor, Orgel und Orchester . . . . . Mozart.

III. Abonnements-Konzert, Februar 1905.
Aufführung von Werken bergischer Komponisten.
Die Herren Heuser und Strässer, beide Lehrer am Kölner Konservatorium, leiten ihre Werke persönlich.

IV. Abonnements-Konzert, Mai 1905.
Orpheus und Eurydice, für Soli, Chor und grosses Orchester . . Gluck.

Uebertragbare Abonnementskarten zu 6 Mark für alle 4 Konzerte im Vorverkauf bei Herrn **Friedr. Luyken** in **Gummersbach.** Einzelkarten für die 3 ersten Konzerte kosten je Mk. 1,50, für das 4. Konzert 3 Mark. Solche für das 1. Konzert sind ebenfalls im Vorverkauf bei Herrn Luyken zu haben.
Die passiven Mitglieder des Vereins werden gebeten, sich ihre Abonnementskarten daselbst abzuholen.

Empfehle

alte echte Cognacs, | **alte Orig.-Rums,**
ältestes Lager **feiner Südweine,** | **Rhein- und Moselweine,**

en gros und en détail.

Direkter Bezug: Cognacbrennerei „Scharlachberg", Bingen. Mes de Bonnet & Co., Cognac.

Weingrosshandlung Rob. Fastenrath,
Gummersbach.

Ohne teure Zutaten schmackhaft zu kochen ermöglicht **MAGGI's Würze.** Man beachte die jedem Original-fläschchen beigegebene Anleitung.
Carl Verfuss in Marienheide.

Großer **Räumungs-Ausverkauf.**
(Schon wichtig für die **Weihnachts-Einkäufer.**)
Wegen Umzug in das neuerbaute Haus meines Sohnes gebe ich vom 20. d. Mts. ab auf sämtliche
Haus- und Küchengeräte,
sowie **Korb- u. Lederwaren 10**
und auf **Spielwaren 15% Rabatt.**
Große Posten
zurückgesetzter Waren
werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
Letzter Schluß des Ausverkaufes am 10. November ds. Js.

Frau Peter Rath,
Dieringhausen, gegenüber der Spinnerei.

Lahusens Jod-Eisen-Lebertran
Der beste und wirksamste Lebertran.
Stets blutbildend, fäulnisverneinend, appetitanregend. Hebt die Körperkraft in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von groß und klein ohne Widerwillen genommen.
Preis Mk. 2.30 und 4.60.
Da Nachahmungen, achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Frisch zu haben in allen Apotheken von Gummersbach, Bünderoth, Wiehl, Bergneustadt, Vollmerhausen etc.

Gesangbücher empfiehlt **Friedr. Luyken.**

„In 2 Tagen Ziehung".





Pferde
zum Schlachten
kauft stets zu den höchsten Tagespreisen
Karl Keßler,
Pferdemetzger,
Lüdenscheid, Telephon 461.

W. Lenz, Gummersbach.
Große Auswahl moderner
Handarbeiten
nebst sämtlichen
Zutaten
zu äußerst billigen Preisen.

Teil von Faust und Mariechen.

(Faust und Mephistopheles in der Bahnhofsstraße.)

Faust: Du hast erfüllt, was du versprochen,
Ich bin bereit zur — Fahrt;
Aber Kaffee konnt ich heut nicht kochen
Und nüchtern ist nicht meine Art.
Drum, mach noch eine Frühpartie,
Mit mir zum Kaffee — jetzt hier.
Mephistopheles: Auch dies soll dir erfüllt noch werden,
Dein letzter Mocca sei's auf Erden!
(Sind an dem Schaufenster vor der Bahnhofstür angelangt.)
Faust: Wart einen homburgschen Augenblick,
Ich komme jetzt sofort zurück!
(Springt schnell in den Laden 5/, hinein.)
Mephistopheles: Was mag er da drin nur leider
In der — braucht er ja doch keine Kleider.
Am Ende will er mir entwischen?
Aber nein! Da spielen wir doch mit.
Ich werde ihn schon wieder fischen,
Sobald er aus dem Laden tritt!
(Er beobachtet genau die Tür; 40—50 Kunden gehen ein und aus. Endlich sieht Mephistopheles auf die Uhr.)
Es ist Mittag und noch kann er nicht,
Was er drinnen nur so lange spricht!
Aber ohne Faust will ich nicht gehen
Und soll ich bis morgen früh hier stehen!
(Es ist abends 9 Uhr, der Laden ist leer, das Licht wird gelöscht. Mephistopheles stampft mit dem Pferdefuß, daß die Pflastersteine bersten.)
Weiß Knöppchen! so ist der Vogel ausgeflogen,
Mein Auge hat ihn nicht erkannt;
Hat er sich wohl hier umgezogen,
Daß er selbst dann — durchgebrannt?
(Tritt in den Laden und staunt über das wohlgefüllte Lager.)
Zum Kuckuck noch und Hagelwetter
Das schimmert und glänzt wie der Sterne Zahl,
Der Laden 5/2 war Faustens Retter —
Das passiert mir wahrhaftig nicht noch mal!
Hier war es eine Kleinigkeit, mir durchzubrennen:
Zerlumpt ging Faust in dieses Haus,
Als feiner Graf trat er heraus, —
Da soll ihn wohl der — wiederkennen!
Gäb's überall ein Laden wie 5/2.
So wär es auch mit der — vorbei!
(Mephistopheles verduftet in dem grauen Herbstnebel.
Ein Bäckerjunge geht vorbei und ruft: Faust ist gerettet!)

Aug. Prinz,
am Bahnhof Dieringhausen.

Paletots, Größe Nr. 3 bis 54, von M. 4,75 bis 34,00, **Sammt-Mäntel.**
Anzüge, moderne, von M. 12,00—36,00. (Bessere Anzüge auf Roßhaar, Gehrock-Anzüge.)
Circa **1000 Stück Hosen** von 1,75—12,00.
Kinder-Anzüge, große Auswahl, von M. 3,00 bis 12,00.
Verl. moderne **Jacketts** M. 7,00—30,00, **Damen-** do. M. 10,00—25,00, **Damen-** „ M. 2,25—15,00, **Kokümröcke** von M. 2,25—30,00.
Sämtliche **Stickwaren** und **Fabrikstoffe** in großer Auswahl.
Moderne **Wollblusenstoffe, Sammetblusenstoffe, Staubmäntel, Kammgarn,** M. 12,00 und 14,00, **Gummi-Mäntel** M. 20,00.
Pelze von M. 2,00—40,00, hochfeine Aachener **Damentuche** M. 5,50 per Meter.

Fahrt wird bei Einkauf von Mark 20,— im Kreise Gummersbach vergütet.

Nur 1 Mark
kostet 1 Los der beliebten
Strassburger Lotterie
11 Lose 10 M., Porto u. Liste 25 Pf.
Ziehung 12. November.
Günstige Gewinnaussichten!
1200 Gew., Gesamtw.
39000 Mark
10000 Mark Hauptgw.
Lose empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langestr. 107.
Wiederverkäufer gesucht!



Möbelpolitur
Mühlenbergs, Barmen.
Jeder kann mit Leichtigkeit seine
Möbel, Piano 2c.
blitzblank polieren. Zu haben in Flaschen **M. 1,—, 1,50** bei: **Carl Fredemann,** Schreinermstr., **Gummersbach, Aug. Pickhardt,** Möbelgeschäft, **Dieringhausen,** in der **Drogerie C. Scheffel und Wilh. Heuser,** Tischlermeister, **Bergneustadt.**

Bezaubernd
ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint,** ohne Sommersprossen — Gebrauchen Sie nur
Lana-Seife
Schutzmarke HHD.
von Leis & Hasselbach, Dresden à St. 50 Pfg. in den **Apotheken** in **Wiehl** und **Ründeroth.**

Kochen.
Rheinische Kochschule
Köln, Berlich 6.
Aelteste Schule Kölns.
Prämiiert mit goldenen Medaillen.
Lehrkursus 3 Monate. Prospekte gratis. Pens. im Hause.
Chr. Schaumacher.

Güterstennung und andere wertige Regelung des Güterstandes zwischen Eheleuten ist nach Artikel 200, Absatz 2 des E. II. z. B. G.-B. auch für solche Ehen, für welche diese nach den früheren Gesetzen nicht mehr angängig war, unbeschränkt zulässig. Zur Vorbereitung hierfür und zur Anfertigung von Konzessionsgesuchen, Kauf- und Leihverträgen, Beitreibung von Forderungen empfiehlt sich
Josef Lieberz,
Bonn, Weberstr. 44.



G. Mudersbach,
Emmerzhausen bei Daaden,
Spez.: Sprossenkarrenfabrikat.
mit Wassermotorbetrieb, nur eine Größe, daher Staunend billig und gut. Man verlange Preisreis. u. Preisl. franko.



Billigst zu haben bei:
Franz Heuser, G'bach.

Pastor Felkes
Kurkuranen
M. 7.— 10.— 13.—
A. Bruchhaus,
Elberfeld, Heubruch 6/8.

Brotlos
kann keine Familie werden wenn sie in Prym's Patent-Zimmer-Backofen ihr Brot selbst backt. 16 Stück in einer eine Straße verkauft, 13mal patentirt. Preisliste gratis & franko. PRYM & Co., Büsbach Rhld.

Jüngere Arbeiter
finden lohnende Beschäftigung in der **Tapetenfabrik** von
Pickhardt & Siebert,
Gummersbach.

Rat und Behandlung
in allen **Krankheiten** nach dem
Naturheilverfahren
u. homöopath. **Heilweise**
Wehrenbeul Nr. 2,
gegenüber der kathol. Kirche.

In nächster Zeit bin ich jeden **Samstag nachmittag bereit. Sonntags** (nachmittags) ist mein Atelier **geschlossen.**
Aug. Huhn,
Zahntechniker,
Vollmerhausen.

Bekommen am Dienstag, den 25. Oktbr., einen Waggon prima
Weißkohl.
Preis ab **Bahnhof Derschlag** per Centner M 3,70.
Wolfslast & Hahn.

Das **schönste Geschenk** und die **Freude** jeder Hausfrau ist die
Waschmaschine
System „Krause", welche die Wäsche kocht und in der halben Zeit auch zugleich **gründlich reinigt.**
Bitte verlangen Sie Broschüre gratis.
A. Hammer,
Gießen, Bismarckstr. 40.

Wohnung
von 3 Zimmern, 1. Etage, nebst Zubehör in der Nähe von Gummersbach zu vermieten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine schöne
Wohnung
von 3 Zimmern sofort an anständige und ruhige Familie zu vermieten bei
Wilh. Linden, Marienheide.

Tüchtige **Maurer** und **Handlanger** sofort gesucht. Zu melden Umbau Lokomotivschuppen Station **Dieringhausen.**

Anmacher, Haspelerinnen
gesucht von
W. Pickhardt mer.,
Gummersbach.

Zuverlässiges
Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten bald gesucht.
Frau Rob. Bet. Röntgen,
Lennep, Berlinerstr. 7.

Suche pr. sofort ein zweites evangelisches
Lehrmädchen
für mein Herren- u. Damen-Konfektions-Geschäft. Kleidung wird gestellt.
Aug. Prinz,
Dieringhausen.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien i. Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen und alle anderen Sort. Bettfedern. Reinste und beste Reinigung garant. Preisl. Bettfedern à Pfd. 1.00, 1.20, 1.40, 1.60. Pa. Halbdaunen 1.00, 1.50. **Polarfedern:** halbweiß 2 weiß 2.50, Silberweiße Bettfedern 3; 3.50; 4; 5. Echt chinesische Gansdaunen 1.50 **Polardaunen** 3; 4; 5 Mk. Nehe beliebige Pfundzahl portofrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten! in Herford W
Pecher & Co. No. 2078 in Westfalen.
Preisen u. Preislisten, auch über Bettstoffe u. fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Offerten erwünscht!